

Gute Chancen für alle Kinder



(GCfak) ist eine Initiative der Stadt Tübingen mit dem Ziel allen Kindern in der Stadt einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, auch bei sehr geringem Familieneinkommen oder anderen erschwerenden Voraussetzungen.

www.buendnis-fuer-familie-tuebingen.de

Handlungsfelder

1. Tübinger Ansprechpartner für Kinderarmut/ Kinderchancen
2. Allgemeine Sozialberatung als Stadtteilsozialarbeit – in Stadtteiltreffs/-zentren
3. Sicherung und Weiterentwicklung der Tübinger KinderCard
4. KinderCard für Familien an der Armutsschwelle
5. Stärkung der Rolle der Kindertageseinrichtungen für Familien
6. Stärkung der Rolle der Schulen für Familien
7. Anerkennung und Förderung des Engagements Jugendlicher
8. Patenschaften ausbauen
9. Mehr Ermäßigungen im öffentlichen Nahverkehr
10. Lösungsansätze für „Bezahlbares Wohnen“ voranbringen
11. Verlässliche Hilfen zur Vermittlung in existenzsichernde Arbeit

Mai 2015



- **Leitbild:** Der Tübinger Weg um Kinderarmut zu bekämpfen. Soziale Gerechtigkeit, soziale Teilhabe, Grundbedürfnisse, Grundrechte – alle gehören dazu.
- **Runder Tisch Kinderarmut:** Engagierte aus Vereinen, Initiativen, der Bürgerschaft, den Gemeinderatsfraktionen und der Stadtverwaltung haben sich zur Aufgabe gemacht, die Handlungsvorschläge aus dem Projekt Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut Schritt für Schritt voranzubringen und umzusetzen.
- **Steuerungskreis:** Steuert die Vorgehensweise der Initiative auf Basis der Empfehlungen des Runden Tisches Kinderarmut.
- **Kinderfonds:** Zweckgebundene Spenden werden hier gesammelt und in GCfak investiert
- **Präventionskette:** Ein umfassendes, tragfähiges und gut verknüpftes Hilfenetz für Kinder und Jugendliche in Tübingen unter Beteiligung aller.
- **Modell:** Wie der Tübinger Weg Kinderarmut bekämpft.
- **Wirkung:** Woran wir den Fortschritt erkennen
- **Geschichte:** Was bisher geschehen ist - eine chronologische Zusammenfassung.

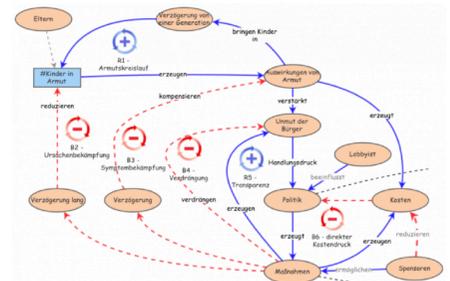
Leitsätze für unser Handeln und unsere Vorhaben

1. Jeder junger Mensch soll an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben können
2. Jeder junge Mensch soll in seinen existenziellen Grundbedürfnissen gesichert sein
3. Jeder junge Mensch soll beste Entwicklungs-, Bildungs-, und Berufschancen erhalten
4. Jeder junge Mensch soll seine Fähigkeiten entdecken und erleben können
5. Jeder junger Mensch erhält bei uns bestmögliche Gesundheitsversorgung
6. Jede Mutter und jeder Vater wird in ihrer / seiner elterlichen Verantwortung gestärkt

Präventionskette – was ist das?



Modell



Was ist Wirkung?

Grad der Veränderung	Beispiel – und ihr Beispiel?
Aktivitäten finden wie geplant statt	Projekt geplant, Sponsoren gefunden, Schwimmkurse werden angeboten
Zielgruppen werden erreicht	KinderCard Besitzer sind informiert, wissen um das Angebot
Zielgruppen akzeptieren Angebot	Kinder melden sich an und kommen regelmäßig zum Unterricht
Zielgruppen verändern ihre Fähigkeiten	Kinder können schwimmen (Jugendschwimmabzeichen Bronze)
Zielgruppen ändern ihr Handeln	Kinder nutzen die Jahreskarte und gehen eigenständig baden
Lebenslage der Zielgruppen ändert sich	Kinder treffen sich mit Freunden zum Baden
Gesellschaft verändert sich	Es ist selbstverständlich, dass alle Kinder schwimmen können

Wohnen	Axel Burkhardt, Julia Hartmann	2017-09-11
Ziel Angemessene und dauerhafte Wohnungsvergütung für Personengruppen, die sich nicht selbst am Wohnungsmarkt versorgen können	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Abgrenzung Zuständigkeiten und Strukturierung Handlungsfelder - Definieren konkreter Aufgaben der AG Wohnen - Erste Schritte Richtung GR-Beschluss zur Ausweitung und zum Management eines Wohnungspools mit kommunalen Benutzungsrechten - Katalog der Erfahrungen und Ressourcen, die die jeweiligen Mitglieder der AG Wohnen in eine Belegungs- und Betreuungsmanagement einbringen können	
Wofür wird Hilfe gebraucht? Im Moment vom Runden Tisch Kinderarmut keine Hilfe benötigt	Plan für nächste 6 Monate: - Auswertung Bedarfsforschung im Obdachlosensbereich - Auswertung Erfahrungen mit dem Punkteystem - Prüfung Varianten Organisation und Management eines Wohnungspools mit kommunalen Benutzungsrechten (in Kooperation mit kommunalen Wohnungsbaugesellschaften) - Erarbeitung eines Konzepts für eine Clearingstelle „case management“: zentrales Belegungs- und Betreuungsmanagement in Kooperation mit sozialen Trägern	

TAPs	Christine Weber und Daniela Schmalz	26.09.2017
Ziel Angebote und Hilfen für von Armut betroffene Familien bekannter und leichter zugänglich machen	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Fortsetzung Akquise TAPs; Projektvorstellung/ Akquise bei Leitungen Schulkindbetreuung, INET, Familientreffs, Dienstbesprechungen in Kinderhäusern - Präsentation des Projekts beim Regionalmarkt und beim Tag der Diakonie - Fortsetzung Einführungsveranstaltungen - Aktualisierung und Erweiterung der Hilfen-Übersicht, Veröffentlichung 7. Version KW 37 - Neuaufgabe des Projektflyers, der KlientInnenflyer und des Posters für TAPs - Beratungen zu KBC extra etc., Vermittlungen an Social-Beratung	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - hilfreich sind Hinweise auf Angebote und Hilfen für die Familien - hilfreich ist der Hinweis auf Personen, die interessiert sein könnten, TAP zu werden	Plan für nächste 6 Monate (ab Oktober nur noch mit 50%): - Fortsetzung Akquise - Fortsetzung Veranstaltungen für TAPs - Weiterentwicklung Material etc. für TAPs - Auswertungsrunde und Telefonbefragung der TAPs - TAPs im Tür unterstützen - Strategie für Nachhaltigkeit nach Projektende	

Stadtteil-/ Familienzentren mit Stadtteilsozialarbeit	M. Harnberger/ E. Stauber	26.09.2017
Ziel Orte der Begegnung und Vernetzung, niedrigschwellige Zugänge zu Rat, Unterstützung und Hilfe in den Stadtteilen aufbauen	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - vielfältiges Programm im STT WHO und im Bürgertreff/Nase; siehe Homepage www.buendnis-fuer-familie-tuebingen.de - Planungen für Begegnungs- und Nachbarschaftszentrum Brückenstraße verzögert, noch kein Kaufvertrag für Grundstück, dafür aber Investitionskostenzuschuss Deutsche Fernsehlotterie und Unterstützung Postbaugenossenschaft - Weiterhin Standortsuche für Stadtteil- und Familienzentrum Weststadt	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Unterstützung der Konzeption gegenüber Politik und Verwaltung - Ideen und Bereitschaft für gemeinsame Aktivitäten, Verbindendes suchen ... - Einladung sich Einbringen in Form offener Angebote etc. (Freizeitangebote, Treffs, Kultur, Miteinander ...)	Plan für nächste 6 Monate: - Vielfältiger Betrieb/ Aktivitäten im STT WHO und im Bürgertreff/ Nase (Planung Herbst Winter: Kindersachertreffs, 7.10. Wissensklausur mit Kind am Eck, abdo, F&G, Werkstattbau, N&S, Eltern-Kind-Reihe) - Stellenbesetzung Stadtteilsozialarbeit in 2018 für die Weststadt; Auftrag: Anlaufstelle für Stadtteil- und Familienzentrum Weststadt - Konzeption Stadtteiltreffs; Erstellung und Vorlage für GR im Dez. 17 - Quartiersworkshop Brückenstraße 18.11.2017, Abstimmung Nutzungsbedürfnisse im Netzwerk	

Sponsoring	Gerd Müller	2017-09-18
Ziel Systematische Pflege der Beziehungen zu den Sponsoren. Der Leistungen (Geld, Sachleistung, Dienstleistung) des Sponsors kommen vollständig bei der Zielgruppe an. Die Beiträge des Sponsors und die dadurch erreichten Ergebnisse werden in geeigneter Weise (Gemeinderat, Pressemitteilung, ...) sichtbar gemacht.	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Keine neuen Ergebnisse	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Sponsoren werden immer gebraucht.	Plan für nächste 6 Monate: - Analyse und Auswertung der Sponsorkontakte	

KBC extra/ für Familien an der Armutsschwelle	Monica Jordan	11.09.2017
Ziel Entwicklung und Einführung einer KinderCard-Lösung => Zugänge zu den Teilhabeangeboten für Familien an der Armutsschwelle	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): Laut Auskunft des Landratsamts wurden in 2017 (Stand 12.9.17) ausgestellt: Kinder: 30 KBC extra Erwachsene: 26 KBC extra Positive Resonanz seitens einzelner B-Stellen => gutes Instrument	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Rückmeldung der Beratungsstellen, insbesondere der vermeintlichen Stellen zur Zahl der Anträge sowie ggf. Maßnahmen, abgelehnter Anträge. - Alle: Familien an der Armutsschwelle auf die Möglichkeit der KBC extra hinweisen.	Plan für nächste 6 Monate: - Auswertungsgespräch mit den vermeintlichen Beratungsstellen zur Wirksamkeit/ Nutzung und ggf. Maßnahmen. - Regeln/ Rahmen passend? - Thema für Auswertung auf Landkreisebene.	

Schwimmen für alle Kinder	Dagmar Müller	18.09.2017
Ziel Wir wollen möglichst vielen jungen Menschen aus benachteiligten und Flüchtlingsfamilien die Chance bieten, kostenfrei schwimmen zu lernen.	Ergebnisse (04/2015-08/2017): - Gesamt: 417 TN, 238 Seepferdchen, 157 Bronze, 5 in Sportförderung - Herkunft: deutsch 32%, andere: 68% - Neue Kurse etabliert: junge Geflüchtete, VABO Klassen, Int. Bund, Juedin, GSS West u.a. Schulen. - Zunahme von Queenssteigern (58% 10 Jahre) - 206 Teilnehmer beendet: - 151 Abschluss Bronze, 22 Seepferdchen. - Programm beendet: 11 wegen Teilnahme, 28 wegen Umzug, 12 wegen persönlicher Gründe - Projektteam neu besetzt und erweitert - Große Unterstützung durch Tübinger Schwimmvereine (> 30 Teilnehmer)	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Finanzielle Unterstützung (ca. 66.000 € / Jahr bei 150 TN, 10.000 € Unterdeckung in 2017) - Sponsoren gewinnen neu: Lions Club RTÜ - Nachhaltigkeit: Finanzielle Förderung der Stadt Tübingen - Wasserführende Sportinstanz, Zuweisung für Klassen - neu: swt Bäderstrategie - Ehrenamtliche als Schwimmkind-Begleitung - wie können wir das kommunizieren?	Plan 2017: - 150 Teilnehmer lernen schwimmen (Fortsetzung aktueller Kurse (171 TN), Aufnahme neuer Teilnehmer abhängig von finanzieller Situation) - 100 Teilnehmer lernen schwimmen (Fortsetzung aktueller Kurse (171 TN), Aufnahme neuer Teilnehmer abhängig von finanzieller Situation) - Wasserführende Sportinstanz, Zuweisung für Klassen - neu: swt Bäderstrategie - Ehrenamtliche als Schwimmkind-Begleitung - wie können wir das kommunizieren?	

KiTa's und Schulen	Ulrike Thien	05.09.2017
Ziel - KiTas und Schulen für das Thema Kinderarmutsprävention gewinnen - die Mitarbeiterinnen sensibilisieren - Vernetzung der Unterstützungsangebote im Stadtteil stärken	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Gruppe ist gewachsen: Schulsozialarbeit und Elternvertretung weiterführender Schulen - Best-practice-Vorschläge werfen Fragen auf nach Finanzierung - Wie können Kinder partizipieren, deren Eltern sie nicht bei der Wahrnehmung von Angeboten unterstützen können - Thema „Starter-Kit“ begonnen (Gölder Fleck?), Ergänzung zur Lernmittelfreiheit - Vorstellen der Grundausstattung für KiTa-Besuch beim Landeswettbewerb Forum Inklusion am 26.09.2017	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Unterstützung bei Finanzierung des Starter Kits	Plan für nächste 6 Monate: - Starter Kit: Umfang? Bedarfserhebung, Pläne für Umsetzung.	

„Für 2“	Johanna Schmidt-Löbbecke (i.V. Alia Luley)	2017-09-22
Ziel - Förderung und Anerkennung von Patenschaften - Verbesserung der Zugänge zu Kultur- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche – insbesondere auch für Flüchtlinge	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Erneuerung des Passes mit weiteren Anbietern (Gastronomie, Museum, Keramik bormale) - Verschiedene Events: z.B. Walter Tigers, Stocherkahnfahrten, Zirkus - Evaluation: Pass wird gut genutzt! - Wunsch nach mehr Angeboten für Kleinkinder und Cafés	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Mögliche Ticket-Spenden/ Veranstalter auf die Ticketbörse ansprechen	Plan für nächste 6 Monate: - Ticketbörse geht nun in die Winterpause, dann weiter wie bisher - Auftaktveranstaltung des neuen Passes - Verbreitung des Passes (ab Oktober)	

Jugend, Projekt Stocherkahn	Monica Jordan/ Manuel Rongen	11.09.2017
Ziel Offene und kostenlose Angebote für Jugendliche an Wochenenden und in den Ferien	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Zu 1) in Kooperation mit RYL e.V. Tübingen konnten auch in 2017 wieder 10 Termine erfolgreich durchgeführt werden - Zu 5) stattgefunden: weitere Spas plus Termine und Spielwiese am 23.9.17	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Zu 2) Ideen für Finanzierung, Zuständigkeit, Manpower	Plan für nächste 6 Monate: - Zu 2) weitere Möglichkeiten der Umsetzung klären - Zu 3) Erweiterung des Angebots - Zu 4) Absprechen Jugendhäuser erweiterte Öffnungszeiten: wie wird's angenommen? - Zu 5) zum Jahresende: Auswertung Spas plus	

KinderCard	Monica Jordan	07.09.2017
Ziel Kinder und Jugendliche aus einkommensarmen Familien können kostenfrei oder stark ermäßigt eine Vielzahl an Angeboten aus den Bereichen Sport, Freizeit, Bildung und Kultur nutzen.	Ergebnisse (seit letzter Sitzung): - Infostand Fest der Menschenrechte, Vorstellung KC bei INET-Multis und bei Info-Café „Guter Rat, kurzer Draht“ - Neue Angebote, die nicht in Broschüre sind, im Internet usw. darstellen (in Arbeit) - Weiter Auswertung der Evaluation 2017 und Aufbereitung der Daten für KuBiS 12.10.17 - KinderCard-Fest mit der Museumsvilla 24.09.17 - Kontakt Wohngeldstelle -> Briefing der Mitarbeitenden zur KC/-Berichtigung	
Wofür wird Hilfe gebraucht? - Die Angebote werden fortlaufend ausgebaut - Vorschläge und neue Partner sind willkommen - Finanzielle Mittel ausbauen – z.B. durch Spenden-/ Verkaufsfaktionen (Idee mit HGV: KinderCard-Einkaufstasche) – durch AG Sponsoring?	Plan für nächste 6 Monate: - mit Daten aus Evaluation in KuBiS 12.10.17 - Flyer KinderCard in leichte Sprache übersetzen mit Fr. Tipischer/INET - Infofluss an Unterstützungsstellen garantieren - Anhand der Ergebnisse aus Evaluation gezielt Teilhabebereiche in den Blick nehmen (u.a. Nachhilfe)	

September 2017

Projekte

- **Arbeit:** Modellhafte Vermittlung in existenzsichernde Arbeit.
- **Ermäßigter Nahverkehr:** Tricky Ticket mit KinderCard oder KreisBonusCard.
- **Gesundheit:** Gesund aufwachsen - jeder junger Mensch erhält bei uns bestmögliche Gesundheitsversorgung
- **Für 2 – Freizeit- und Kulturpass** für Patenschaften mit Ticketbörse
- **Jugend:** Mehr Freizeit- und Teilhabeangebote an Wochenenden und in den Ferien.
- **KinderCard:** Kinder und Jugendliche aus einkommensarmen Familien können damit eine Vielzahl an Angeboten nutzen, ob Sport, Freizeit, Bildung oder Kultur.
- **AG KiTas:** Ziel ist, KiTas und Schulen für das Thema Kinderarmutsprävention zu gewinnen, die Mitarbeiterinnen zu sensibilisieren und die Vernetzung der Unterstützungsangebote im Stadtteil zu stärken.
- **KreisBonusCard Extra** – für Familien an der Armutsschwelle
- **Schwimmen für alle Kinder:** Möglichst vielen Kindern aus Familien mit KinderCard / KreisBonusCard kostenlos den Erwerb des Jugendschwimmabzeichens Bronze ermöglichen.
- **Sponsoring:** Finanzielle und immaterielle Unterstützung von Unternehmen für die Projekte und Aktionen des Runden Tisches Kinderarmut zu gewinnen.
- **Stadtteil- und Familienzentren mit Stadtteilsozialarbeit:** Orte der Begegnung und Vernetzung, niedrigschwellige Zugänge zu Rat, Unterstützung und Hilfe in den Stadtteilen.
- **TAPs:** Tübinger Ansprechpartner für Kinderarmut/ Kinderchancen
- **Wohnen:** Wohnraum für Familien, die sich nicht selbst am Wohnungsmarkt versorgen können